

Gegen das Vergessen

BALDEGG Sechs Millionen Menschen verloren in den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten ihr Leben, 1,1 Millionen allein in Auschwitz. Am Dienstag gedachte man auch an der Kantonsschule Seetal der Opfer.

von **Manuela Mezzetta**

2005 erklärten die Vereinten Nationen den 27. Januar zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus'. Am Dienstag vor 70 Jahren wurde auch das Vernichtungslager Auschwitz von der Roten Armee befreit. An diesem Tag soll man aber auch an diejenigen denken, die in anderen Konzentrationslagern gefangen gehalten, gefoltert und getötet wurden. Mitten in Europa.

Immer weniger Überlebende dieser Vernichtungsmaschinerie können über das Unfassbare berichten. Umso wichtiger ist es, dass an den Schulen über dieses Thema diskutiert wird, so wie am Dienstag an der Kantonsschule Seetal. Der ganze Tag stand im Zeichen des Holocaust-Gedenktages. In verschiedenen Workshops erarbeiteten alle Schulklassen verschiedene Themen. In der Oberstufe sah man sich unter anderem den Film «Akte Grüninger» an, am Nachmittag gab es eine Podiumsdiskussion mit geladenen Gästen.

Porträt einer Symbolfigur

Die Kantischülerinnen und -schüler der Unterstufe näherten sich auch



auf visueller Ebene dem Thema an. So entstand während des Morgens in der Dreifachturnhalle ein 20 auf 30 Meter grosses Bild aus Papierquadraten, die von insgesamt zehn Schulklassen auf dem Boden ausgelegt wurden. 10 mal 10 Zentimeter gross waren die Papierfetzen. Es gab solche aus weissem, schwarzem und aus Zeitungspapier. Es entstand das Porträt eines Mädchens, das heute als Symbolfigur für die Opfer des Nationalsozialismus' gilt: Anne Frank. Als sie in ihrem Versteck ihr Tagebuch schrieb, war sie etwa in dem Alter wie die Kanti-Unterstufenschüler. Sie kam 1945 im KZ ums Leben.

Nur ein Augenblick

«Es sind 60 000 Papierquadrate, die ausgelegt werden, das entspricht einem Prozent der sechs Millionen Toten», sagt Pius Wey, Werk- und Zeichenlehrer an der KS Seetal, und Mitverantwortlicher des Projekts. «Ein Quadratzentimeter des Bildes entspricht einem Opfer. Auf diese Weise versuchen wir, diese ungeheure Zahl von Toten den Schülerinnen und Schülern begreifbar zu machen.» Bis um 11.30 Uhr konnten die Klassen die Dreifachturnhalle benutzen, um ihr Bild fertigzustellen, das nur wenige Minuten später bereits wieder der «Zerstörung» anheimfiel; denn die Halle wurde anderweitig ge-

60 000 Papierquadrate legten die Jugendlichen aus. Jede Schülerin und jeder Schüler erhielt zuvor auf einem Papierstreifen eine Anleitung, wohin welches Quadrat gehört.

Foto mm

nutzt. «Ja, das Porträt existiert nur für einen Augenblick. Aber gerade das erscheint mir auch passend zum Thema», so Pius Wey. Je länger der Genozid an sechs Millionen Juden zurückliegt, desto grösser wird die Gefahr, dass die Erinnerung des kollektiven Gedächtnisses verblasst. «Deshalb muss man sich auch in Zukunft unbedingt mit der Thematik auseinandersetzen. Vor allem in einer Zeit, in der es Tendenzen in diese – falsche – Richtung gibt.»